Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 190 — Mittwoch, den 3. Dezember 1930 — 48. Jahrgang

Slawek in Schwierigkeiten?

Matuszewski lehnt ab — Opposition innerhalb des Regierungslagers — Pilsudski trifft die Entscheidung

Warschau. In politischen Kreisen vermehren sich die Gerüchte, daß Oberst Slawek als Vertrauensmann Pilsudskis bei der Kabinettsbildung auf Schwierigkeiten im Regierungslager stößt. Eine Reihe von Politikern des Regierungsblocks ist der Ansicht, daß die schwierige Wirtschaftslage des Landes ein parlamentarisches Regime erfordert und in der Richtung gehen müsse, auch die Opposition zur Mitarbeit heranzuziehen. Bekanntlich bestand die Absicht, daß Slawek vor der Kabinettsbildung auch mit Führern der Opposition Fühlung nehme, um ihr Programm kennen zu lernen. Er stieß auf Widerstand im eigenen Lager der Obersten und die Folge war, daß sich eine Strömung gegen die Oberstengruppe im Regierungslager geltend macht. Man soll diese Opposition nicht überschätzen, aber Tatsache ist, daß sie besteht und sich mit den Kommandos einfach nicht abfinden will. Der frühere Finanzminister Matuszewski hat seine Teilnahme am Kabinett Slawek abgelehnt, ebenso der Minister Matakiewicz. Als Innenminister wird jetzt ein neuer Mann genannt und zwar ein bisher in der Politik völlig unbekannter Dr. Lisiewicz, der zur Zeit Chef des Zivilkabinetts des Staatspräsidenten ist. Andererseits wird behauptet, daß Dr. Lisiewicz die Abteilung Minderheitsfragen übernehmen soll, nachdem die Mission des Abgeordneten Rosmarin als gescheitert angesehen werden kann, da die Ukrainer es abgelehnt haben, mit Rosmarin in Verbindung zu treten, sein Ziel die Minderheiten zur Mitarbeit zu gewinnen, nicht erreicht wurde.

Im Verlauf des gestrigen Nachmittags wurde die Nachricht verbreitet, daß Oberst Slawek wahrscheinlich seine Mission in die Hände des Staatspräsidenten zurücklegen werde, weil er im Regierungslager keine einheitliche Unterstützung findet. Es sei bei dieser Gelegenheit betont, daß wohl in letzter Stunde Pilsudski eingreifen wird und das Kabinett ganz in seinem Sinne ernennt. Es wird hier die Frage aufgeworfen, ob das kommende Kabinett bereit sein wird, eine Zusammenarbeit selbst mit der Opposition zu erzielen oder einen ausgesprochenen Kampfcharakter tragen soll. Die Entscheidung selbst liegt zur Stunde bei Marschall Pilsudski.



Die Notverordnung in Kraft

Der Reichstag soll § 48 gutheißen — Durchführung des Sanierungsprogramms ohne Parlament?

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat die ihm von der Regierung vorgeschlagene Verordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen auf Grund Artikel 48 der Reichsverfassung Montag in den späten Abendstunden vollzogen und zur Verkündung an das Reichsgesetzblatt weitergeleitet.

Der Inhalt der Notverordnung

Berlin. Zu der amtlichen Mitteilung über die in Kraft gesetzte Notverordnung veröffentlicht die Regierung noch folgende Mitteilung:

Der Herr Reichspräsident hat die ihm von der Reichsregierung vorgelegte Notverordnung unter dem heutigen Tage vollzogen und bereits zur Veröffentlichung im Reichsgesetzblatt weitergeleitet. Damit tritt auf Grund von Artikel 48, Absatz 2 der Reichsverfassung ein bedeutsames und umfangreiches Gesetzeswerk in Kraft.

Die Notverordnung besteht im wesentlichen aus drei Teilen. Zunächst enthält sie auf Grund der inzwischen gesammelten Erfahrungen und wertvoller politischer Anregungen gewisse Abänderungen der Notverordnung vom 26. Juli, insbesondere hinsichtlich der Krankenversicherung, der Arbeitslosenversicherung und der Gemeindefinanzen. Sodann umfaßt die neue Notverordnung im Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung wie er inzwischen vom Reichsrat verabschiedet ist. Nur insofern sind gewisse Abänderungen vorgenommen worden, als verfassungsändernde Bestimmungen ausgeschlossen worden sind. Der dritte bedeutsamste Teil der Notverordnung umfaßt Maßnahmen zur Stützung der notleidenden Landwirtschaft. In diesem Abschnitt sind zur Sicherung der heimischen Produktion gewisse Zolländerungen vorgesehen, ferner wichtige Bestimmungen in das Brotgesetz ein- und u. a. hinsichtlich des Beimischungszwanges beigefügt, und die Vorschriften des dem Reichstag bereits vorgelegten Handelsklagengesetzes aufgenommen worden.

Die gesamte Notverordnung gliedert sich in neun Teile und zwar mit den Untertiteln:

1. **„Aenderung der Notverordnung vom 26. Juli 1930“.**
2. **„Sicherungen des Haushalts“.**
3. **„Steuervereinfachung und Steuervereinheitlichung“.**
4. **„Senkung von Realsteuern und Verkehrssteuern“.**
5. **„Finanzausgleich“.**
6. **„Fragen der Reichsbank, der Golddiskontbank und der Rentenbank“.**
7. **„Wohnungswirtschaft“.**
8. **„Schutz der Landwirtschaft“** und schließlich
9. **„Vereinfachung und Ersparnisse auf dem Gebiete** der Rechtspflege“.

Wie amtlich mitgeteilt wird, wird von einer weiteren Einzelbegründung der Notverordnung in Gestalt einer amtlichen Verlautbarung im Augenblick abgesehen, zumal der Wirtschafts- und Finanzplan, der den weiteren Inhalt der Notverordnung bildet, bereits am 30. September d. Js. eine eingehende amtliche Begründung erfahren hat. Eine Ergänzung der Begründung der neuen Notverordnung behält sich die Reichsregierung für die unmittelbar bevorstehenden Beratungen des Reichstages vor, der sich bekanntlich vom 3. Dezember ab mit der ersten Lesung des Reichshaushaltsplanes 1931 befassen wird.

Die „nationale“ Opposition im Anzug

Berliner Blätter zur Notverordnung.

Berlin. Zur Notverordnung der Reichsregierung nehmen vorläufig nur wenige Blätter Stellung. Sie beschränken sich im allgemeinen darauf, Einzelheiten aus dem Inhalt, soweit sie bisher bekannt wurden, wiederzugeben.

Im „Vorwärts“ weist Breitscheid unter der Ueberschrift „Vor neuen Entscheidungen“ darauf hin, daß die Regierung den sozialdemokratischen Forderungen namentlich bei der Krankenversicherung weitgehend Rechnung getragen habe. Auf jeden Fall habe aber das Kabinett der Verfassung eine Auslegung gegeben, die bis hart an die Grenze ihrer Vergewaltigung gehe. Vieles oder alles werde im Reichstag von dem Verhalten der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion abhängen. Sie werde sich in wenigen Tagen zu entscheiden haben, ob sie eine Vorlage auf Aufhebung der Notverordnung unterstützen solle. Es sei ein schweres Dilemma, vor dem die Sozialdemokratie stehe. Die Entscheidung werde davon abhängen, ob die Sozialdemokratie der Ueberzeugung sein könne, daß die Tolerierung einer auch nach ihrer Ueberzeugung sehr bedenklichen Auslegung der Verfassung für das arbeitende Volk gefährlichere Folgen nach sich ziehen könne, als die Eröffnung der Aussicht auf ein Regierungssystem im Sinne der Hitler und Hugenberg.

Die „Vossische Zeitung“ schreibt, wenn der Reichstag am Sonnabend beschließe, die Notverordnung vom 1. Dezember nicht aufzuheben, dann werde er das Seine dazu beitragen, nicht nur über die wirtschaftliche Krise im kommenden Winter hinwegzuhelfen, für die er nicht verantwortlich sei, sondern auch über die Krise des Parlamentarismus, die von den Fraktionen mit verschuldet worden sei.

Das „Berliner Tageblatt“ hebt hervor, die Demokraten müßten sich offen zu diesem Schritt der Reichsregierung bekennen.

Im „Tag“ weist der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberfohren, darauf hin, daß der sogenannte Sanierungsplan grundsätzlich zu verwerfen sei, weil er unter Verkennung der wahren Ursachen der politischen und wirtschaftlichen Not in Deutschland eine Katastrophenpolitik weiterführe, die zur Auflösung des Wirtschafts- und des staatlichen Daseins, d. h. schließlich ins Chaos führen müsse. Die Regierung Brüning befind sich in ausgesprochenem Gegensatz zu dem bei der letzten Wahl deutlich hervorgetretenen Willen des Volkes. Aufgabe der nationalen Opposition müsse es sein, die Verfälschung und Mißachtung des klaren Volkswillens durch verschärften Widerstand gegen die Regierung Brüning zu hintertreiben.

Kommunistische Kundgebung gegen den Kongreß

Neuyork. Bei der Eröffnung der Wintertagung des amerikanischen Kongresses veranstalteten die Kommunisten eine geräuschvolle Kundgebung. Sie versuchten den Kapitolshügel zu stürmen. Der Polizei gelang es jedoch mühelos, die Demonstranten mit Hilfe von Tränengasbomben zu zerstreuen.

500 000 Mark für die Universität Leipzig gestiftet

hat Geheimrat Ilgen-Dresden — mit der Bestimmung, daß diese Stiftung in erster Linie für eine Goethe-Ehrenhalle verwendet wird, die zur Erinnerung an Goethes Studienzeit in Leipzig errichtet und bei den im Jahre 1932 bevorstehenden Gedenkfeiern des 100. Todestages des Dichterfürsten eingeweiht werden soll.

Englischer Schritt in Moskau

London. Henderson teilte am Montag im Unterhaus mit, die Regierung habe einen diplomatischen Schritt bei der Sowjetregierung wegen der Behauptungen unternommen, daß England sich an einer Aktion gegen Rußland beteiligen wollte. Soweit die Behauptungen des Staatsanwalts in Moskau als Ansichten der Sowjetregierung angesehen werden müssen, habe der britische Außenminister an den Aeußerungen Anstoß genommen, die feindselige und unbegründete Ansichten über die frühere und jetzige englische Regierung enthielten. In diesem Sinne sei der englische Botschafter bei den Moskauer Regierungsstellen vorstellig geworden. Auf die Frage, welche weiteren Schritte er erwäge, antwortete Henderson, daß zunächst die Antwort des englischen Botschafters in Moskau abgewartet werden müsse.

Vorläufig kein englischer Bergarbeiterstreik

London. Die Gefahr eines Kohlenstreiks in ganz England scheint wenigstens für den Augenblick beseitigt zu sein. In Schottland befinden sich zwar noch 92 000 Bergarbeiter im Ausstand, nachdem die Verhandlungen ergebnislos abgebrochen worden sind, jedoch erwartet man, daß auch dort der Streik schnell wieder abflauen wird — die Arbeiter eines Bezirks haben schon begonnen, wieder in die Grube einzufahren. In den Bezirken England und Wales ist ein provisorisches Abkommen zum Abschluß gekommen, das bis zur endgültigen Entscheidung einen Streik ausschließt, soweit die Bezirke nicht überhaupt schon den Siebeneinhalbstundentag hatten.

Rykow bittet um Verlängerung seines Urlaubs

Kowno. Der beurlaubte Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, Rykow, der am 6. Dezember von seinem Urlaub zurückkehren und die Leitung der Geschäfte übernehmen sollte, hat nunmehr ein Schreiben an die Regierung gerichtet, in dem er bittet, daß sein Urlaub bis zum 1. Februar 1931 verlängert werde.

Trotzki in Oslo?

Oslo. Wie die Osloer Blätter melden, ist Trotzki Freitag abend dort eingetroffen. Er soll sich im Grand-Hotel als Dr. Braunstein eingetragen haben. Diese Meldung ist insofern interessant, als auf den Schweden-D-Zug, mit dem Trotzki von Berlin nach Oslo fuhr, in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag bei Prenzlau ein Anschlag verübt wurde. Nach den Photographien, die auf norwegischem Boden von Trotzki gemacht worden sind, dürfte es sich wirklich um ihn handeln. Er selbst, wie sein Sekretär weigern sich, Journalisten zu empfangen oder Auskünfte zu erteilen.



Türkischer Freundschaftsbesuch in Rom

Der türkische Außenminister Tewfik Raschdi Bey (links) hielt sich dieser Tage, von Genf kommend, in Rom auf, wo er vom italienischen Minister des Aeußeren, Grandi (rechts), empfangen wurde. Der Besuch des türkischen Staatsmannes in Rom bestätigt den Erfolg der italienischen Mittelmeerpolitik, der es gelang, sowohl Griechenland als auch die Türkei zu gewinnen.

Revisionsdebatte Leon Blum gegen Tardieu

Paris. **Der sozialistische Parteiführer Leon Blum stellt im „Populaire" fest, daß Tardieu in seiner letzten Kammerreden mit der Behauptung, der Artikel 19 des Völkerbundspaktes gestatte eine territoriale Revision nicht, eine glatte Fälschung begangen habe.**

Schließlich erinnert Leon Blum darau, daß Tardieu der erste gewesen sei, der vor zehn Jahren jene famose These aufgestellt habe, daß die Fristen zur Räumung des Rheinlandes noch nicht zu laufen begonnen hätten. Und doch sei er, Tardieu, es gewesen der das Rheinland vor dem Verfalltag geräumt habe. Vielleicht werde sich die Geschichte den Witz leisten, daß Tardieu selbst einmal die Verhandlungen über die Revision der Verträge einleiten müsse.

Große Verschwörung in Minsk entdeckt

Kowno. Nach einer amtlichen Mitteilung der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion wurde in Minsk, der Hauptstadt der weißrussischen Sowjetrepublik eine große Verschwörung entdeckt, die unter der Führung des Akademikers Lastkowski gestanden haben soll. Lastkowski war früher Minister der weißrussischen Regierung vor ihrer Besetzung durch die Truppen der Roten Armee. Die Organisation hatte sich zur Aufgabe gestellt, in Weißrußland die Sowjets zu stürzen und ein Bündnis mit Polen abzuschließen. Unter den Verhafteten befinden sich auch vier Mitglieder, die im Dienste der Roten Armee standen. Da die Angelegenheit von großer politischer Bedeutung ist, wird sie nicht vor das Oberste Gericht kommen, sondern vom Kollegium der OGPU abgeurteilt werden.

Amerikas Abwehr gegen die Arbeitslosigkeit

Die Vorschläge des Arbeitsministers — 1 Milliarde Dollar für Notstandsarbeiten

Neuyork. Der Arbeitssekretär Davis, der von seinem Posten zurücktritt, fordert in seinem Abschiedsbericht zur Behebung der Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten völliges Verbot der Einwanderung für alle, die in Amerika auf Broterwerb angewiesen sind, Verbannung der radikalen Elemente und völlige Umarbeitung des Einwanderungsgesetzes. Bemerkenswert ist dabei, daß Davis selbst als 8jähriger Junge eingewandert ist. Gleichzeitig gründeten bekannte Industrielle und Bankleute eine Notkommission, die vorschlägt, eine „Prosperitätsanleihe" in Höhe von 1 Milliarde Dollar aufzulegen, die zur Durchführung öffentlicher staatlicher Arbeiten verwendet werden soll.

•

Neuyork. Der Vorschlag des Bürgerausschusses an die Regierung, eine Anleihe in Höhe von 1 Milliarde Dollar zur Behebung der Arbeitslosigkeit aufzulegen, findet in Kongreßkreisen sehr freundliche Aufnahme. Die Einbringung eines entsprechenden Antrages ist bald zu erwarten.

Großes Aufsehen erregt eine Besprechung, die zwischen dem Präsidenten Hoover und dem Führer der Demokratischen Senatspartei Robinson stattfand. Die Aussprache ergab völlige Uebereinstimmung zwischen dem Präsidenten und dem Oppositionsführer über die verschiedenen wirtschaftlichen Hilfsmaßnahmen, die der Kongreß in den nächsten Wochen verabschieden soll. Es erscheint jedoch äußerst fraglich, ob der Burgfriede von Dauer sein wird. Wenn der Präsident darauf bestehen sollte, daß der Senat das Haager Protokoll noch während der Wintertagung ratifiziert, so wird sich eine Sondertagung kaum vermeiden lassen.

Eine Erklärung Stimsons

Berlin. Staatssekretär Stimson, der von einer kurzen Urlaubsreise zurückgekehrt ist, trat nach einer Meldung Berliner Blätter aus Washington am Montag in der Pressekonferenz der französischen Beeinflussungspolitik energisch entgegen und betonte, nichts sei geschehen, das als eine Aenderung des amerikanischen Standpunkts in der Abrüstungsfrage oder in der Anleihepolitik gedeutet werden könnte. Er erklärte, daß Gibson in Genf weder instruiert worden sei, noch beabsichtigt habe, sich zur Frage des Versailler Vertrages irgendwie zu äußern. Falsch sei ferner die Meldung, daß Gibson instruiert worden sei, Frankreichs Standpunkt in Genf zu unterstützen. Absolut unwahr sei die Meldung, daß er, Stimson, dem Botschafter von Prittwitz erklärt habe, Deutschland verletze den Geist des Kelloggpaktes durch ständige Reden von Aufrüstung. Nichts, was auch nur entfernt dieser Darstellung ähnlich sehe, sei von ihm zu Herrn von Prittwitz gesagt worden.

Anschlag auf italienische Grenzbeamte

Rom. In Murowizza bei Goerz wurden sechs italienische Grenzbeamte, die in einem Kraftwagen zum Standort ihrer Abteilung zurückkehrten, von Unbekannten beschossen, wobei ein Beamter tödlich getroffen wurde. Die italienische Presse nimmt an, daß es sich um einen von Slovenen verübten politischen Anschlag handele.

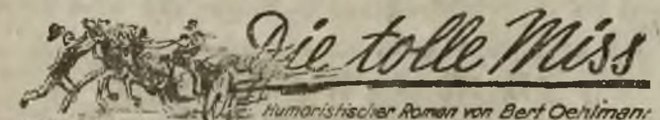
Eifersuchtsdrama vor Pariser Richtern

In Paris findet zurzeit ein aufsehenerregender Prozeß gegen eine 18jährige Pariserin aus den besten Gesellschaftskreisen statt, die ihren Freund und dessen Freundin, mit der sie das Haus teilte, in einer Anwandlung von Empörung und Eifersucht niedergeschossen hat. Nach der Erklärung der Angeklagten vor den Geschworenen hatte Herr Vierle, der nunmehr tote Freund, eine eigentümliche Anschauung über Moral und Liebe, die er „modern" nannte. So wußte er die Angeklagte zu überreden, zu ihm ins Haus zu ziehen, obwohl bereits eine ständige Freundin mit ihm zusammenlebte. Die Angeklagte fand sich aus großer Liebe eine Zeitlang mit diesem Zusammenleben zu dritt ab, weil sie hoffte, die Rivalin doch eines Tages aus dem Haus zu bringen. Als sie jedoch einsehen mußte, daß ihr Freund großen Gefallen daran fand, zwei Frauen bei sich zu haben, kaufte sie sich einen Revolver und schoß in einem Anfall von Verzweiflung beide nieder. Das Urteil wird mit großer Spannung erwartet.



Ein deutsches Gefallenen-Denkmal in Mesopotamien

Für die mehreren tausend Deutschen, die in den endlosen Ebenen zwischen Euphrat und Tigris gefallen sind, aus ihrem weitverstreuten Einzelgräbern jedoch durch England und die Irak-Regierung auf einen gemeinsamen Friedhof übergeführt wurden, soll jetzt auf dieser Weihestätte ein Denkmal gesetzt werden. Der Entwurf des Dresdener Architekten Schurig — eines früheren Orientkämpfers — sieht ein Ehrenmal in der Gestaltung eines germanischen Hünergrabes vor, das von minarettartigen Obelisken — dem üblichen Schmuck orientalischer Heldengräber — flankiert wird.



22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Dahinten wird es mir auf die Dauer zu langweilig," meinte sie. „Können wir das Dings da nicht hinten verstauen?"

Johann beeilte sich, ihrem Verlangen nachzukommen, beförderte das Köfferchen in den Fond des Wagens und nahm wieder am Steuer Platz.

„Das hätten wir gleich so machen sollen," nickte sie zufrieden. Nebeneinander sitzend, fuhren sie weiter. Es war eine wundervolle Autofahrt. Bald nahm sie der leise im Morgenwind rauschende Wald auf. So märchenhaft war es rings umher, daß Johann nicht umhin konnte, die Geschwindigkeit nunmehr auf ein Schneckentempo herabzumindern. So genoß er die herrliche Umgebung und die fühlbare Nähe Susis um so inniger.

Mehr und mehr sprang die fröhliche, sprühende Laune der Komteß auf ihn über. Bald war es eine lustig plätschernde Quelle, bald ein davonspritzendes Häslein, das ihr Entzücken hervorrief. Ueber jeden Baum, jeden Strauch konnte sie sich freuen. Ihr silbriges Lachen hallte wie Engelmusik in seinen Ohren wider.

Als sie an einer von blühenden Sträuchern umsäumten Waldwiese vorüberkamen, fiel sie ihm impulsiv ins Steuer.

„Halten Sie, Johann. Sehen Sie nur diese wundervolle Blumenpracht!"

Wie ein ausgelassenes, aller Fesseln lediges Kind lief sie über die Wiese. Es zuckte ihm in den Füßen, ihr nachzueilen, mit ihr zusammen in dem Blütenmeer herumzutollen. Aber er unterdrückte all die sehnenden Wünsche zusammen mit denen, die seit Wochen in seinem Herzen loderten —

Mit einem Arm voll duftender Blumen kehrte sie schließlich zurück. „Wie schön es hier ist!" rief sie. „Noch nie war ich in diesem Walde." Ein süßes Träumen lag in ihren Augen, als sie leise fortfuhr: „So herrlich ist alles rings umher, daß man wieder an gütige Feen glauben möchte, die diese Pracht behüten und vor der grausamen Willkür böser Menschen schützen. Ist es nicht schade, daß es keine Waldgeister mehr gibt? Keine Elfen, keine Feen?"

„Es gibt auch heute noch gütige Feen," sagte er langsam, „aber leider ist nur wenigen Menschen die Gabe gegeben, sie zu sehen."

Ihre anfängliche Meinung, er wolle sich über sie lustig machen, ließ sie aber fallen, als sie seinen verloren über die bunte Wiese gleitenden Blick auffing. Irgend etwas Neues, Unbekanntes zog sie plötzlich zu diesem Manne hin. Er sprach von dem göttlichen Walten und Schalten der unergründlichen Natur, von all den Wundern, die sie der Menschheit zu schenken bereit sei, und von dem Glück, das sie in Menschenherzen pflanze.

Susi vergaß, daß es der Chauffeur ihres Pas war, der zu ihr sprach. Wie er das alles sagte. So warm, so wirklich empfunden, wie nur Menschen sprechen können, die nicht im Oberflächlichen stecken bleiben, die tiefer schürfen.

Er sprach lange, fast mehr zu sich selbst als zu seiner Begleiterin. Bis er jedoch, sich auf sich selbst besinnend, innehielt und sie fast erschrocken anblickte.

Sie seufzte. Dann meinte sie: „Sie sind, weiß Gott, ein Mensch, Johann, mit dem man sich endlich mal vernünftig unterhalten kann."

Darauf entstand ein neues Schweigen. Als sie aber zu ihm aufschaute, in seine seltsam verschleierten Märchenaugen blickte, begann ihr Herz rascher zu klopfen.

Verwirrt fuhr sie sich mit der Hand über die Stirn. „Kommen Sie, wir wollen etwas zu uns nehmen —"

In der Nähe fand sich eine weiche moosbedeckte Mulde, die Susi als das Ideal eines Picknickplätzchens bezeichnete. Johann holte das Köfferchen herbei, kehrte dann nochmals zum Wagen zurück, um ihn auf die Seite der Straße zu schieben. Als er wieder bei der Komteß anlangte, sah er sie bereits mit dem Belegen der Brote beschäftigt.

„Was essen Sie am liebsten?" wollte sie wissen. „Schinken, Salami, Sardinen, kalten Braten, Hummermayonnaise, Pastete, Krabben, Kaviar, Käse?"

Er mußte lachen. „Das alles haben Komteß eingepackt?"

„O, noch viel mehr. Ein halbes Brathuhn hat auch noch daran glauben müssen. Ich habe es aus der Küche stibitzt, als Minna gerade einmal den Rücken kehrte. Und hier —", sie kicherte, „— sogar eine Flasche Rotspon aus Vaters dreimal versiegelten Weinkeller!"

Unter diesen Umständen entschloß er sich für ein Schinken- und ein Bratenbrot. Seine Absicht, sich in respektvoller Entfernung niederzulassen, durchkreuzte sie mit der Aufforderung, hier mit ihr gemeinsam zu frühstücken. „Erstens schmeckt es besser, wenn man in Gesellschaft ist," motivierte sie, „und zweitens sieht es ja Tante Elisa nicht." Wieder erklang ihr silbriges Lachen. „Haben Sie auch eine Tante, die alles unerquicklich findet?"

Er verneinte. „Ich besitze als einzigen Verwandten nur noch einen Onkel, einen lieben, großzügigen Herrn, sonst keinen Menschen auf der weiten Welt."

„Keinen Menschen weiter? Keine Mutter? Keinen Vater?"

„Niemand mehr," erwiderte er traurig.

Mitleid flimmerte unwillkürlich in ihrem Blick. Die Familienverhältnisse der Bediensteten hatten sie bisher wenig gekümmert. Bei diesem Manne erwachte zum erstenmal die Neugier in ihr, wer er sein möchte, wenn er die Brendnitz'sche Livree nicht trug. Zweifellos war er von besserem Herkommen. Die Art, wie er sich gab und bewegte, wie er sich ausdrückte, ließ darauf schließen. Er zeigte in seinem Benehmen vollendeten Anstand und allerbeste Manieren. Unwillkürlich streifte ihr Blick seine Hände und sie sah, daß sie seltsam schlank, weiß und schön waren —

Ihre Frage, ob er schon immer Chauffeur gewesen sei, machte ihn etwas verlegen. Susi konnte sich des peinlichen Gefühls nicht erwehren, unbewußt ein wenig taktlos gewesen zu sein. Das wollte sie nicht, nein, wirklich nicht. Bestrebt, ihre Neugier in der Anschneidung eines unpersönlichen neuen Themas zu ersticken, wollte sie rasch von etwas anderem reden. Aber ihre Absicht mißlang. Er hob den Kopf und sah ihr voll ins Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Was würdest du tun . . .

— wenn du unterwegs plötzlich beraubt würdest?
— wenn dein Kind eine Murmel verschluckt?
— wenn nachts ein Kerl dein Schlafzimmer betreten würde?
— wenn du voraussehen würdest, daß das Auto, in dem du sitzt, an einen Baum anrennt?
— wen du bei einem Kondolenzbesuch vom Lachteufel überfallen wirst?
— wenn du in distinguierter Gesellschaft einen Juckreiz bekommst?
— wenn dir jemand, wie aus heiterem Himmel, eine Backpfeife verabreicht?
— wenn du auf der Straße ein intimes Kleidungsstück verlierst?
— wenn du eine Einladung in der letzten halben Stunde absagen mußt?
— wenn dein Begleiter plötzlich ins Wasser springt?
— wenn du eine Million gewinnen würdest?

Ueberlege dir diese Fragen lieber in aller Gemütsruhe, ehe du dich davon überraschen läßt.

Jahresfest des Verbandes der evangel. Männervereine.

=o= Am vergangenen Sonntag, den 30. November, fand das Verbandsfest der evangelischen Männervereine Polnisch-Oberschlesiens in Myslowitz statt. Der Verband besteht zur Zeit aus 15 Vereinen mit etwa 1700 Mitgliedern, und hält jedes Jahr eine Abgeordnetentagung ab, auf der die wirtschaftlichen Angelegenheiten erledigt werden, und einmal im Jahre ein Verbandsfest ab.

Eröffnet wurde das Verbandsfest um 3 Uhr mit einem Festgottesdienst in der sehr schön mit Tannengrün geschmückten Kirche. Die Festpredigt hielt Pastor Albertz aus Gleiwitz über die Epistel des 1. Advent. Nach dem Gottesdienst versammelten sich die Teilnehmer im Gemeindehaus. Bis auf zwei waren sämtliche Vereine vertreten, zum Teil in recht ansehnlicher Zahl. Zunächst fand hier eine gemeinsame Kaffeetafel statt. Pastor Schulz-Siemianowitz, Vorsitzender des Verbandes, eröffnete die Feier mit einer Begrüßungsansprache, worauf Pastor Stohrer-Myslowitz die Anwesenden im Namen der Myslowitzer Gemeinde begrüßte. Den Hauptvortrag hielt Pastor Albertz-Gleiwitz über das Thema „Wir und unser Gewissen". Er ging davon aus, was für eine große Bedeutung das Gewissen für den Menschen hat, und wie es sich bemerkbar macht. Er führte weiter aus, wie das Gewissen nicht bei allen Menschen und nicht zu allen Zeiten denselben Inhalt hat; es wird bestimmt durch die Zeit, durch die Rasse und vor allem durch die Religion. Für uns Christen bekommt das Gewissen immer wieder neuen Antrieb durch das Wort Gottes. Der Vortrag war außerordentlich klar, gedankenreich und auch dem Schlichtesten verständlich. Pastor Schulz sang einige Lieder von Richard Strauß, Arnold Mendelssohn und Joh. Brahms; Pastor Schulz hatte auch während des Gottesdienstes eine Arie von Haendel gesungen. Um 1/2 8 Uhr gingen die Teilnehmer des Festes, das in allen Teilen als wohlgelungen bezeichnet werden kann, hochbefriedigt auseinander.

Geschäftsfreie Sonntage vor Weihnachten.

=o= Nach einer Verordnung des Amtsvorstandes v. Siemianowitz, dürfen am Sonntag, den 7. Dezember, Sonntags den 14. und Sonntag, den 21. Dezember d. Js., sämtliche Geschäftslokale und öffentliche Verkaufsstände in der Zeit von 12—18 Uhr offen gehalten werden.

Noch ein nettes Wahlhistörchen.

=o= Von den letzten Wahlen wird aus Siemianowitz noch in nettes Wahlhistörchen erzählt. Bei der Oeffnung der Wahlumschläge nach Beendigung der Wahl in einem hiesigen Wahllokal fand man in einem Umschlag zwei Wahlzettel, und zwar einen Zettel für die Liste 12 und einen für die Liste 1. Auf diese Wahlzettel hatte der unbekannte Wähler in polnischer Spruche die Worte geschrieben: „Liebet Euch untereinander!" Recht hat der Mann!

Herunter mit den Wahlplakaten!

=o= Die an den Häusern, Zäunen, Mauern und Fenstern von Siemianowitz hängenden Wahlplakate, die vom Regen und Wind durchweicht und zerfetzt sind, verschandeln das ganze Straßenbild. Da nur recht wenige dieser Plakate entfernt worden sind, hat der Amtsvorstand von Siemianowitz eine Verordnung losgelassen, in der er die Hausbesitzer auffordert, diese Ueberbleibsel von den Wahlen bis zum 8 Dezember zu entfernen, widrigenfalls Bestrafung nach den gesetzlichen Bestimmungen erfolgt. Den Geschädigten steht das Recht zu, auf dem Wege der Zivilklage gegen die betreffende Wahlpartei vorzugehen. Eigentlich wäre es in Sache der Parteien dafür zu sorgen, daß die während der Wahlkampagne ausgeführte Schmierfinkenarbeit verschwindet. Zweckmäßig wäre es auch, wenn die Gemeinde diese Säuberungsaktion von einigen Arbeitslosen auf Gemeindekosten ausführen lassen würde.

Laurahütte — — —

Was soll nun das bedeuten?

In den letzten Tagen ereigneten sich in Siemianowitz wieder einige Vorfälle, die jeder Beschreibung spotten. Man versucht den Wahlversprechungen nachzukommen und man geht daran, nicht beliebte alte Bürger gewaltsam aus den Wohnungen herauszubefördern. So drangen vergangene Woche in die Wohnung der Witwe Ziaja auf der Parkstraße etwa 7 bis 8 Mann ein und warfen die Möbelstücke aus der Wohnung heraus. Frau Ziaja befand sich in dieser Zeit bei ihrer Tochter, die kurz vorher niedergekommen ist. An Stelle der Wirtin wollte ein gewisser L. in die fragliche Wohnung einziehen. Als die Mieterin der Wohnung zurückkehrte, erschrak sie zunächst über die Bescherung. Sie rief sofort die Polizei an, die auch prompt erschien. Der „neueingezogene" Mieter wurde von der Polizei wieder auf die freie Luft gesetzt. — Auch bei einem Ehepaar auf der ulica Sobieskiego wollte mit Hilfe einiger Burschen ein Wohnungsuchender gewaltsam in die Wohnung einziehen. Der Inhaber dieser Wohnung liegt in einem Beuthener Krankenhaus, die Frau dagegen mußte gleichfalls, um ihrem kranken Mann rasch zur Seite stehen zu können, gleichfalls Unterkunft bei einer bekannten Familie in Beuthen suchen. Aus diesem Grunde stand nun die Wohnung einige Tage frei. Dies glaubte der neu Einziehende auszunützen und brach die Wohnungstür ein und zog auch ein. Die Polizei dürfte auch diesen gewaltsamen Mieter aus der fremden Wohnung entfernen. R. W.

Sportliches aus Siemianowitz

Ein Unentschieden im Ortsrivalentreffen: „Iskra" — „Slonsk" Laurahütte — „07" Reserve abermals geschlagen — Evangelischer Jugendbund siegt im Handballtreffen — Laurahütte vor einer großen Boxsensation — Sportallerlei

Iskra Laurahütte — Slonsk Laurahütte 4:4 (3:2).

Im Verhältnis zu den vorherigen Ortsspielen war dieses nur von sehr wenigen Zuschauern besucht. Es mögen wohl im ganzen 200 Zuhörer gewesen sein, die einen schönen Kampf zu sehen bekommen haben. Beide Mannschaften traten mit ihren besten Leuten an und führten ein äußerst hartes, jedoch faires Spiel vor. Der Kampf stand auf einem hohen Niveau und befriedigte alle gänzlich. Als Schiedsrichter fungierte Päpold-Hohenlohehütte, der sich die größte Mühe gab, beide Mannschaften in ruhigen Zügeln zu halten. Einige Schreier von seiten des Publikums wurden vom platzbauenden Verein auf die Vorschriften aufmerksam gemacht. Iskra war wider Erwarten wieder in einer großen Form. Schlecht war der Tormann Rotkegel, der die ersten 2 Bälle unbedingt bei einigermaßen Aufmerksamkeit halten mußte. Gefallen konnte Kidon in der Verteidigung, die gesamte Läuferreihe, sowie Schendzielorz und Kandzia im Sturm. Bei Slonsk fiel vornehmlich die rechte Sturmseite auf. In der Läuferreihe war Müller der Turm in der Schlacht. Die Hintermannschaft zeigte ihre gewohnten Leistungen. Der Kampfverlauf: Iskra stößt an, kommt jedoch nur bis zur Läuferreihe des Gegners. Die ersten Minuten zeitigten auf beiden Seiten ein aufgeregtes Spiel. Durch einen blitzschnellen Vorstoß der linken Sturmseit von Slonsk kam wieder schon in der ersten Minute in die Führung. Etwa 3 Minuten nach Wiederanstoß schoß Slonsk ein zweites Tor. Iskra Laurahütte ließ trotzdem nicht den Kopf hängen und griff energisch offensiv an. Brenzliche Momente entstanden eine kurze Zeit vor dem Slonsktore. Der Slonsktorhüter war jedoch allen Situationen gewachsen und hielt brav. Viel gefährlicher waren die Angriffe des Slonsksturmes. Hier war Kidon in der Hintermannschaft, der das Heiligtum von Iskra recht sauber hielt. Minutenlang wickelte sich der Kampf im Mittelfelde ab. Etwa in der 20. Minute gelang es dem K. S. Iskra ein Tor aufzuholen. Nach diesem Erfolge bemerkte man ein kurzes Aufflackern der Iskraner, das an die frühere gute Zeit erinnerte. Aeußerst aufopfernd griff die Angriffsreihe an. Noch kurz vor Halbzeit errang Iskra das Ausgleichstor. Glaubte man, daß bis zum Seitenwechsel das Resultat remis laufen wird, so täuschte man sich. Iskra schoß noch ein drittes Tor, so daß die Seiten mit 3:2 für Iskra gewechselt werden konnten.

Nach der Pause erreichte der Kampf das höchste Niveau. Es wurde gekämpft im wahrsten Sinne des Wortes. Es war eine reine Freude, solch einem Kampf zuzuschauen. Blitzschnell wechselten die Angriffe auf beiden Seiten. Slonsk, dank ihrer besseren Stürmerreihe, kam abermals in Führung. Iskra gab den Kampf doch noch nicht auf und kämpfte weiter aufopfernd. Kurze Zeit darauf erfolgte auch schon der Ausgleich. Zum Aerger für die Slonskanhänger unterlief dem Slonsktorhüter ein grober Fehler, der den Iskranern zu einem weiteren Tore verhalf. Ein schlecht aufgefangener Ball glitt dem Tormann aus den Händen und fiel ins Tor. Aber auch da währte die Freude im Iskralager nicht lange. Der abermalige Ausgleich ließ nicht lange auf sich warten. Da infolge des späten Spielanfanges es zum Schluß recht dunkel wurde, sah sich der Schiedsrichter veranlaßt, den Kampf etwa 10 Minuten vor Schluß abzubrechen.

Iskra Reserve — Slonsk Reserve 2:1.

Auch dieser Kampf war reich an schönen Momenten. Iskra holte aus diesem Treffen einen knappen Sieg heraus. m.

Um die Meisterschaft.

07 Reserve unterliegt „Czarni" Chropaczow 0:3.

Wie nicht anders zu erwarten war, holte auch im Rückkampf der K. S. Czarni Chropaczow aus dem Meisterschaftsspiel die zwei wertvollen Punkte. Die Czarnimannschaft, die als äußerst kampferprobt bekannt ist; lieferte auch an diesem Sonntag ein gefälliges Spiel und gewann wohlverdient. Die Mannschaft ist durch diesen Sieg Meister der L-Klasse geworden. 07-Mannschaft wehrte sich zwar in der ersten Spielhälfte recht tapfer, fiel jedoch in der zweiten Halbzeit dem scharfen Tempo zum Opfer. Das Spiel selbst war in der ersten Halbzeit ein äußerst aufgeregtes. Es war ein durchaus offenes Spiel, wobei sich die Hintermannschaften besonders lobend zeigten. Mit 0:0, dem Spielverlauf durchaus entsprechend, wurden die Seiten gewechselt.

Nach der Pause überfiel die Nullsiebener eine katastrophale Schwäche, die die Chropaczower gut ausnützten. Nacheinander erzielten sie 3 prächtige Tore und somit den Sieg.

Ueber den Schiedsrichter konnnte nicht geklagt werden. m.

Czarni Chropaczow Reserve — 07 Jgdm. 0:0.

Handball:

Evangelischer Jugendbund — Schulmannschaft der höheren deutschen Privatschule 6:4.

Obengenannte Mannschaften trugen auf dem Sportplatz im Bienhofpark ein Freundschaftswettspiel aus. Den Schiedsrichter stellte A. T. V. in Sobescyk I, der gut gefallen konnte. Das Spiel lag in der ersten Halbzeit ständig in der Führung, des gut eingespielten Jugendbundes der auch mit den nötigen Torschüssen nicht kargte. Besonders der Halbrechte Besa war in einer hervorragenden Form und gab der Hintermannschaft der Schule viel zu schaffen. Erst kurz vor der Halbzeit errang die Schulmannschaft den ersten Treffer. Mit 4:1 für den evangelischen Jugendbund ging man in die Pause. Nach Seitenwechsel sah man bei den Schülern mehr Rhythmus. Sie griffen munter an und abwechselnd bekam der Jugendbundtormann volle Hände zu tun. 3 Bälle mußte er trotz seiner Aufmerksamkeit durch die Hände gleiten lassen. Die Jugendbündler erhöhten bis zum Schluß das Torverhältnis auf 6, so daß beim Schlußpfiff das Ergebnis 6:4 für den Jugendbund lautete. Sollten die Schüler oftmals auftreten, so dürften sie in recht kurzer Zeit einen beachtenswerten Gegner abgeben. m.

Der Rückkampf zwischen „Wawel" Krakau und dem Amateurboxklub Laurahütte auf den 14. Dezember verlegt.

Der K. S. „Wawel" Krakau teilt dem Amateurboxklub Laurahütte mit, daß er die Mannschaft der Laurahütter am 5. Dezember aus technischen Gründen nicht empfangen könne. Der geplante Kampf wurde auf den 14. Dezember verlegt. Für die Laurahütter ist dies nur vom Vorteil, da bekanntlich der Amateurboxklub vor einem großen Kampf mit dem polnischen Meister „Warta" Posen steht. m.

Der Polnische Mannschaftsmeister „Warta" Posen kommt nach Laurahütte.

Eine Sensation erster Güte steht dem Laurahütter Sportpublikum bevor. Der allseits gut bekannter Polnische Mannschaftsmeister „Warta" Posen, weilt mit seiner kompletten Mannschaft am Montag, den 8. Dezember (Fest Mariä Empfängnis) in Laurahütte, wo er dem hiesigen Amateurboxklub gegenübertreten wird. Die Posener stehen in einer hervorragenden Form und haben in der letzten Zeit beachtenswerte Ergebnisse errungen. Erst am vergangenen Sonntag gelang es ihnen den bekannten dänischen Meister „Aarhus" mit 12:4 aus dem Felde zu schlagen. Dieses letzte Ergebnis beweist erneut, die hervorragende Klasse der Wartaleute. Die Laurahütter Mannschaft wird durch 3 namhafte Boxer verstärkt werden. Im Mittelgewicht wird Wieczorek, im Halbschwergewicht Garstecki, wogegen im Leichtgewicht Gorny (Polnischer Meister) antreten wird. Die Hauptbegegnungen dürften ohne Zweifel zwischen Arski (langjähriger polnischer Meister) — Kowollik; Gorny — Aniola; Wieczorek — Majchrzicki und Wisniewski — Garstecki werden. Arski, der langjährige polnische Meister wird in Kowollik einen harten Gegner finden. Gespannt ist man auf die Rückkämpfe zwischen Gorny — Aniola (bekanntlich verlor Aniola vor einigen Wochen beim Repräsentativkampf gegen Gorny nur knapp nach Punkten), und Wieczorek der mit aller Macht versuchen wird Majchrzicki aus dem Felde zu schlagen. Das gesamte Programm ist glänzend zusammengestellt und dürfte einen erbitterten Sport bieten. Diese Begegnung dürfte auf die gesamte oberschlesische Sportwelt eine große Zugkraft ausüben. Trotz der enormen Unkosten, hat der veranstaltende Verein die Preise recht mäßig gehalten. Die Eintrittspreise betragen: Reservierter Platz 3 Zloty, 1. Platz 2 Zloty, 2. Platz 1,50 Zloty und Stehplatz 1 Zloty. Um den Andrang an den Kassen zu vermeiden, werden einige Vorverkaufsstellen errichtet. Diese werden wir in der nächsten Ausgabe noch bekanntgeben. Die Reihenfolge der Paare ist nachstehend:

Vorkämpfe: Papiergewicht: Nebel (B. K. S. Katiowitz) — Spallek (Laurahütte); Leichtgewicht: Ulfig (B. K. S. Katiowitz) — Kandzia (Laurahütte).

Hauptkämpfe: Papiergewicht: Kawczynski (Jugendmeister von Posen) — Dulok (Laurahütte). **Fliegengewicht:** Kucharzewski (Vizemeister von Posen) — Budniok (Laurahütte). **Bantamgewicht:** Forlainski (Meister von Polen) — Wildner (Laurahütte). **Federgewicht:** Warecki (Polnischer Vizemeister) — Hellfeldt (Laurahütte). **Leichtgewicht:** Aniola (Meister von Posen) — Gorny (Polizeiklub Kattowitz) Polnischer Meister. **Weltergewicht:** Arski (Polnischer Meister 1926—30) — Kowollik (Laurahütte). **Mittelgewicht:** Majchrzicki (Polnischer Meister) — Wieczorek (Vizemeister). **Halbschwergewicht:** Wisniewski (Meister von Polen 1929) — Garstecki (B. K. S. Kattowitz).

Welch große Bedeutung diese Begegnung hat, beweist der Fall, daß der Schlesische Boxverband mit seiner gesamten Besetzung diesen Kämpfen beiwohnen wird.

Kein Laurahütter Sportler dürfte sich diese Boxsensation entgehen lassen. m.

Amateurboxklub Laurahütte.

In seiner letzten Vorstandssitzung beschloß man, die Generalversammlung am 15. Dezember abzuhalten. Diese findet im Vereinslokal statt und beginnt um 8 Uhr abends. An die gesamten Mitglieder ergehen zu dieser Versammlung schriftliche Einladungen. Auch Nichtmitglieder können dort ihre Aufnahme einholen.

Die Weihnachtsfeier wird am Montag, den 22. Dezember, gleichfalls im Vereinslokal abgehalten werden. Alles nähere wird bei der Generalversammlung veröffentlicht werden. m.

St. Barbara-Festprogramm.

Der 4. Dezember eines jeden Jahres ist der Tag des Bergmanns, es ist ein Feiertag. Dieser Tag wurde, seitdem der Bergbau besteht, immer von der Bergarbeiterschaft feierlich begangen. An diesem Tage zieht die Bergarbeiterschaft in ihren schwarzen Kitteln Feder und Federbusch unter Vorantritt einer Musikkapelle in die Kirche. Der 4. Dezember ist der Tag der heiligen Barbara, die als Schutzpatronin von den Bergleuten gewählt wurde. Nach der Legende soll sie in Kleinasien als Tochter eines heidnischen Stadtpräfekten mit dem Namen Diaskorus geboren sein. Sie nahm die christliche Religion an und wurde dafür von ihrem Vater streng bewacht und verfolgt. Sie flüchtete einmal vor dem Zorn ihres Vaters in die Berge und versteckte sich in einer Höhle. Die Hirten aber verrieten dem Vater das Versteck und sie wurde herausgezerrt und von ihrem eigenen Vater mit dem Schwert enthauptet.

Auch in diesem Jahre wird das St. Barbarafest in unserer Gemeinde feierlich begangen werden. In allen Kirchen finden vormittags aus Anlaß dieser Feier Festgottesdienste statt, die um 9 Uhr beginnen. Anschließend an die Festgottesdienste werden mehrere brave Bergknappen für ihre langjährige Dienstzeit Auszeichnungen erhalten. m.

Weihnachtsferien in der Laurahütte?

Wie verlautet, soll in der Laurahütte zu den Feiertagen groß „gefeiert" werden. Die Arbeit soll schon am 20. Dezember stillgelegt werden und erst am 7. Januar des nächsten Jahres wieder aufgenommen werden. Demnach müßten da die Arbeiter etwa 17 Tage notgedrungen „feiern". Außerdem sollen wieder einige Arbeiter des Gaswerksbetriebes zur Entlassung gelangen. Ob diese Nachrichten der Wahrheit entsprechen, konnten wir noch nicht nachprüfen. Sollte es doch der Fall sein, so dürften die diesjährigen Weihnachtsfeiertage für verschiedene Arbeiter recht mies ausfallen. Hoffen wir, daß dies nicht zutrifft. m.

Weihnachtsfeier.

Der in diesem Jahre sein 35. Stiftungsfest feiernde St. Cäcilienverein an der Kreuzkirche veranstaltet am kommenden Montag, den 8. Dezember, im Vereinslokal Duda seine Weihnachtsfeier. Das Programm zu dieser Feier ist umfangreich zusammengestellt worden und verspricht allen Geschmäckern nachzukommen. Es wird gebeten, zu dieser mit den Angehörigen zahlreich zu erscheinen. m.

Richtigstellung.

Die Angehörigen des ertrunkenen Beamten der Polizeidirektion namens Schwierz bitten uns richtigzustellen, daß der Bedauernswerte nicht einen Kahn aufsuchte, sondern über einen Steg ging, der unter ihm zusammenbrach. Der Ertrunkene war kinderlos. m.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz
Druck u. Verlag: „Vita" nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

St. Cäcilienverein an der Kreuzkirche.

Am morgigen Mittwoch, 8 Uhr abends, beginnen die Gesangsproben. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Sangeskundige Damen und Herren können sich als Mitglieder melden. m.

Von der St. Antoniusgemeinde.

Am St. Barbarafeiertage wird in der St. Antonius-Pfarrkirche ein neuer Seitenaltar, gewidmet der St. Barbara, geweiht werden. Dieser Weiheakt dürfte wieder viele Gläubigen auf die Beine bringen. Tags darauf wird ein weiterer Altar, der das Sinnbild des heiligsten „Herzen Jesu" darstellt, der Weihe unterzogen. Mithin steht die St. Antonius-Pfarrgemeinde abermals vor größeren Festen. Die Parochianen werden gebeten, zu den Andachten in Massen erscheinen zu wollen. m.

Weihnachtsbillardturnier.

Die sehr beliebten Billardturniere in Siemianowitz haben in letzter Zeit immer mehr Freunde gefunden. Beweise hierfür liefern die großen Massen der Beteiligung an solchen Ausschreibungen. Am Sonnabend, 6. Dezember, veranstaltet abermals der Restaurateur Leopolt, auf der ulica Sobieskiego, ein solches Turnier, welches diesmal unter der Devise eines „Weihnachtsbillardturniers" vonstatten geht. Zu diesem Turnier stiftet der Veranstalter 10 kostspielige Preise, die an die ersten Sieger zur Verteilung gelangen werden. Begonnen wird dieses Turnier mit einem großen Künstlerkonzert. m.

Vom Arbeiter-Schachverein.

Der „Freie Sportverein" Siemianowitz hat seine Tätigkeit am 1. Dezember wieder aufgenommen. Die Schachabende werden wieder regelmäßig im Vereinslokal abgehalten. Wegen Austragung des Qualifikationsturnieres werden alle Schachler ersucht, zur angesagten Zeit bestimmt zu erscheinen. — Die nächste Monatsversammlung hält der Sportverein am 7. Dezember, vormittags um 10 Uhr, im bekannten Lokal ab. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes pünktlich und bestimmt zu erscheinen. m.

Kino „Apollo".

Ab Dienstag bis Donnerstag bringt das Kino Apollo den Tonfilm „Marianne", mit dem bekannten Filmstar Marion Davies. Umgeben ist der Film von bekannten und gern gehörten Gesang- und Musikweisen aus „Marianne". In den weiteren Hauptrollen Georg Baxter, Lawence Gray und Benny Rubin. Filminhalt: Nach Beendigung des Weltkrieges werden noch vor dem Abtransport nach Amerika amerik. Soldaten in einer Scheune, die der schönen Marianne gehört, untergebracht. Stagg ein fescher Soldat, verliebte sich in Marianne und machte ihr den Vorschlag, ihn nach Amerika zu begleiten und alsdann dort die Trauung vorzunehmen. Marianne erklärt, nicht nach U. S. A. fahren zu können, zumal ihr Herz bereits für einen von ihren Landsleuten bestimmt ist, der noch vom Weltkriege zurückkehren soll. Gebrochenen Herzens fährt Stagg nach Amerika und ist nicht minder erstaunt, als nach einer gewissen Zeit Marianne in Amerika ankommt, da die Liebe für den feschen Amerikaner doch größer war. Außerdem ein reichliches Tonfilmbeiprogramm. Siehe heutiges Inserat! m.

Kino „Kammer".

Das hiesige Kino „Kammer" wartet, von heute Dienstag ab, mit einem großen sensationellen Programm auf. „Der Frosch mit der Maske", so lautet der Titel des Sensationsfilms, nach dem bekannten gleichnamigen Roman des berühmten Kriminalschriftstellers Edgar Wallace. Der Film mit atemraubendem Tempo Niemand darf diesen fesselnden Edgar Wallace-Film versäumen. Hierzu ein lustiges Beiprogramm. Eine Sensation für die hiesigen Sportler. Im Beiprogramm bringt das Kino „Kammer" das Meisterschaftswettschwimmen um die höchste Ehre Polens. Auch die bekannte Siemianowitzerin Frl. Klans erscheint in ihren Bestleistungen im Film. Kein Sportler dürfte sich dieserhalb vorgenannte sportliche Delikatesse entgehen lassen. Man beachte das heutige Inserat! m.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 3. Dezember 1930.

1. hl. Messe zum hlgst. Herzen Jesu auf die Int. Kuczka.
2. hl. Messe für die Missionare und Mitglieder des Missionsvereins.
3. hl. Jahresmesse für verst. Hedwig Pruski.

Donnerstag, den 4. Dezember 1930.

1. hl. Messe zur hl. Barbara auf die Int. Kozlik.
2. hl. Jahresmesse für verst. Franziska Niemiec.
3. hl. Messe auf die Int. der Belegschaft der Richterschächte zur hl. Barbara.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 3. Dezember 1930.

3 Uhr: Arbeitsstunde der Frauenhilfe.
7½ Uhr: Jugendbund.

Donnerstag, den 4. Dezember 1930.

9½ Uhr: Bergmanns Dankgottesdienst.

Deutsches Theater Kattowitz

Dela Lipinska feiert Triumphe im Kattowitzer Stadttheater.

Was die Presseankündigungen versprachen, das wurde am gestrigen Abend in reichstem Maße Erfüllung: Dela Lipinska ist eine Vortragskünstlerin, wie man sie selten findet. Schon nach den ersten Momenten ihres Auftretens ist der schönste Kontakt zum Publikum hergestellt. Mit den knappesten Mitteln versteht es die Künstlerin, stundenlang Stimmung und Frohsin, Zeitlaune und Lebensfreude zu entfachen und festzuhalten. Ihre Art, sich zu geben, ist vollendete Anmut, sprühendes Temperament, geistvolle Naisigkeit. Sie ist über Erwarten vielseitig: rezitiert in korrektem, reizend fremdländisch-klingendem Deutsch, singt mit einer, allen Lagen gerecht werdenden angenehmen Stimme tänzelt, spielt meisterhaft Klavier und neckisch fein die Ziehharmonika. Ihr ganzes Wesen atmet eine moderne, zeitgemäße Kultur, beseelt und befeuert von reichhaltigem Wissen und Können. Man hatte das Gefühl, daß diese Frau überall Sonne und Wärme verbreiten muß, wo ihre schlichte, herzerquickende Kunst erblüht. Entzückend, wie ihr Gesichtsdruck programmäßig wechselt, ihre Stimme in den mannigfaltigsten Färbungen in Wort und Ton Episoden widerspiegelt! Sie weiß auch verständig Maß zu halten in ihren Vorträgen und findet geschickt das Richtige heraus, was ihrem Auditorium gebührt.

Dela Lipinska ist zum ersten Male in Polen. Und dabei ist sie ein Kind dieses Landes, in Lodz geboren, später kam sie nach Petersburg und Moskau, um Pianistin zu werden, erfror sich aber in der Revolutionszeit einen Finger und ging dafür zur Schauspielkunst über. (Tairoff wird wohl seine Hand bei dieser Ausbildung im Spiel gehabt haben.) — Kein Wunder, wenn also polnische und russische Chansons Lipinska's Elemente sind: Hier lodert ihre heimatliche Erinnerung vor den begeisterten Augen und Ohren des Publikums zur schönsten Flamme empor. Beachtenswert ist die Darbietung der russischen Lieder: nicht mehr schwermütig, elegisch, sentimental, sondern belebt, vom Strom der Zeit erfaßt, neu-russische Art interpretierend.

Das Programm des Abends war nicht nur reichhaltig sondern auch deshalb interessant, weil es erstmalig in seiner Vielgestaltung von üblichen Vortragsfolgen abwich, ferner, weil es Nummern brachte, die zum Teil ganz unbekannt sind, zum Teil sehr selten zu Gehör kommen. Von den russischen Chansons seien „Wolgaklang", „Dunja" und „Russisches Bauernlied" in obigem Sinne genannt. Allerliebst wirkten „Die Prinzessin auf der Erbse", „3 Hasen" und „Ein Hund hält Reden". Von lebhafterem Einschlag erwiesen sich „Sex Appeal" und „Daffka", zwei Piecen mit solch' bezwingender Komik zum Vortrag gebracht, daß man diesen Eindruck lange nicht verwischen wird können. Der Völkerbund kriegte dabei auch seinen Teil. Sehr fein und anmutig wirkte „Japan und Europa".

Einige kurze Szenen bewiesen, daß Lipinska auch darstellerisch auf beachtlicher Höhe ist. In russischem Bauernkostüm sang, tanzte und spielte sie zur Ziehharmonika vortrefflich. Von geradezu grotesker Humoristik aber erwies sich die „Ballade" vom fensterputzenden Mädchen, und ihr „Jackie Coogan" entfesselte wahre Lachstürme, wobei die gute, liebe Republik ein paar schallende Ohrfeigen erhielt.

Im allgemeinen fiel der 2. Teil des Abends etwas ab. „Die schöne Melusine", „Alte und neue Sinnlichkeit", ferner „Der perverse Geschmack", waren gefällig und lustig in ihrer Art. Auch die Sache mit dem „Konzessionierten Moralbesitzer" fand stürmischen Beifall. Sehr nett aber klang das „Einfache Soldatenlied mit Kommandoton.

Die Kostüme der Lipinska bewiesen erlesenen Geschmack und Sinn für Humor. Ihrem Begleiter am Klavier, Karl Breyer, gebührt volle Anerkennung. — Kein Wunder, wenn das dichtgefüllte Haus tosenden Beifall für den Abend spendete. Vater und Gatte der Künstlerin beteiligten sich ebenfalls daran. Keines rührte sich zum Gehen, und schließlich folgte Zugabe auf Zugabe. Wir erwähnen mit Schmunzeln die Sache vom „klugen Storch" und „König Theobald".

Wie wir hören, wird Dela Lipinska im Frühjahr wiederkehren. Wir freuen uns schon heute auf diese Aussicht und danken der Künstlerin und der Theaterleitung für Stunden reinster Freude, die wir gestern verleben durften. A. K.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12.10: Mittagskonzert. 15.50: Aus Warschau. 16.15: Für die Kinder. 16.30: Schallplatten. 17.45: Unterhaltungskonzert. 19.15: Vorträge. 20.15. Musikal. Plauderei. 20.30: Volkstüml. Konzert. 22.15: Abendkonzert. 23.00: Franz. Plauderei.

Donnerstag. 12.10: Mittagskonzert 12.35: Konzert für die Jugend. 15.35: Aus Warschau. 16.10: Schallplatten. 17.45: Volkstümliches Konzert. 18.45: Verschiedene Vorträge. 20.30: Abendkonzert. 23.00: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12.10: Mittagskonzert. 15.50: Vorträge. 16.15: Stunde für die Kleinen. 16.45: Schallplatten. 17.45: Orchesterkonzert. 19.10: Vorträge. 20.30: Konzert. 23.00: Tanzmusik.

Donnerstag. 12.35: Konzert für die Jugend. 14.30: Verschiedene Vorträge. 16.15: Schallplatten. 17.45: Nachmittagskonzert. 18.45: Verschiedenes. 20.15: Unterhaltungskonzert. 21.30: Aus Kattowitz. 23.00: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Mittwoch, 3. Dezember. Programm des Zwischensenders Gleiwitz. 15.40: Stunde der Frau. 16.00: Der Weihnachtskarpfen wird gefischt. 16.15: Brautlieder von Peter Cornelius. 16.45: Das Buch des Tages. 17.00: Unterhaltungskonzert der Kapelle Alfred Hinze im „Haus Oberschlesien". 17.35: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Jugendstunde. 18.05: Wie wird der Heizwert der Brennstoffe bestimmt? 18.30: Kreuz und quer durch O.-S. 18.40: Streifzüge durch das Arbeitsrecht. 19.05: Das Recht auf Recht. 19.30: Wettervorhersage, anschließend: „Bergamt". 20.15: Erich Frey. 20.45: Zur Unterhaltung und Tanz. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30: Erinnerungen eines Fußballenthusiasten. 22.50: Funkrechtlicher Briefkasten 23.10: Funkstille.